

ALLES LEBEN IST YOGA



CHAKREN UND KUNDALINI

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

CHAKREN UND KUNDALINI

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

SRI AUROBINDO BHAVAN
BERCHTESGADENER LAND

ALLES LEBEN IST YOGA
Chakren und Kundalini
Auszüge aus den Werken von Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2023

© 2023 SRI AUROBINDO BHAVAN | AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.sriaurobindo.center
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Canna x generalis*. Mehrfarbig, Schattierungen von
Weiß, Gelb und Rosa.

Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:

Komplexität der Zentren

Antwortet auf verschiedene Einflüsse gleichzeitig.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

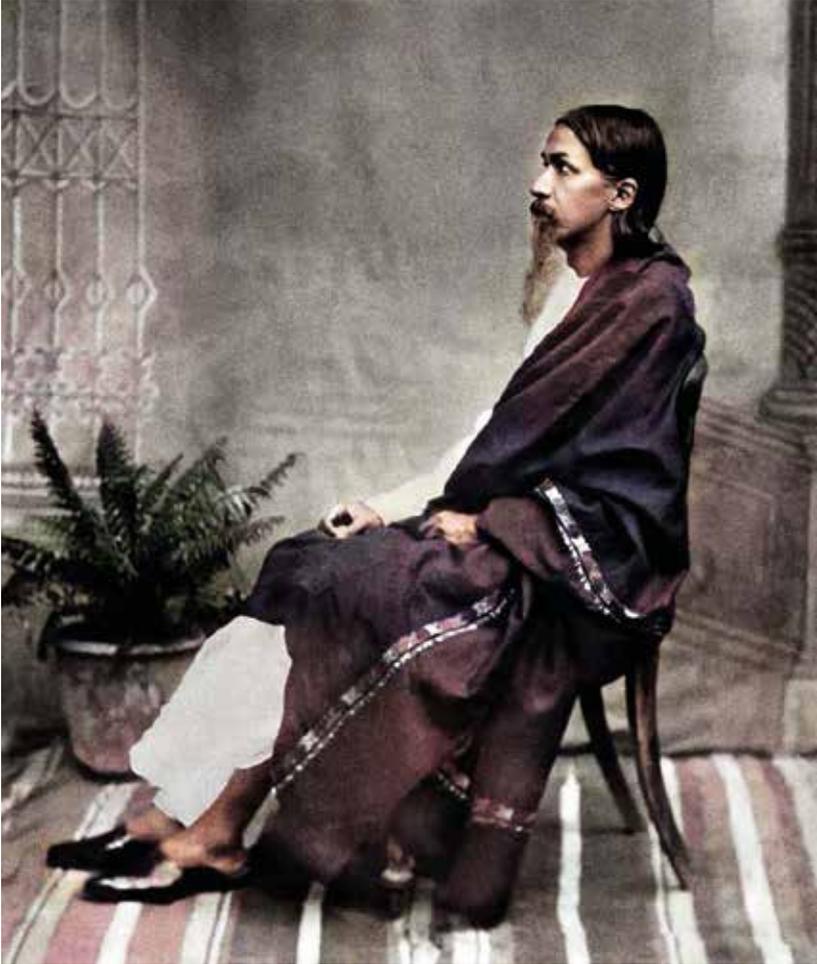
Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

I. TANTRA UND DER INTEGRALE YOGA	
Tantra	1
Tantra und der Integrale Yoga	6
Kundalini, die Chakren und der Integrale Yoga	7
Die Kraft der Mutter	15
Chakren – die subtile Nervenorganisation des psychischen Körpers	15
II. DAS SYSTEM DER CHAKREN	
Die Funktionen der Chakren oder Zentren	22
Die Chakren in Bezug auf Yoga	24
Die Zentren und Ebenen	26
Die Mental-Zentren	27
Das Sahasradala oder Sahasrara oder Scheitel-Zentrum	28
Das Ajna Chakra oder Stirn-Zentrum	30
Das Hals-Zentrum	33
Das Halszentrum und die unteren Zentren	34
Das Herz-Zentrum	35
Der Nabel und die Bauch-Zentren	36
Das Muladhara	37
Kein Zentrum des Unterbewusstseins	39
III. HERZ	
Konzentration im Herzen	39
Herzzentrum und Sonnengeflecht	40
Das Herz verhärten	41
Das Herz hat Flügel	41
IV. DIE KÖRPERTEILE IM YOGA	
Die Körperregionen in Bezug auf Yoga	42
Das Kleinhirn	42
Ohr, Nase, Gesicht und Rachenraum	42
Brust, Magen und Bauch	44
Beine und Füße	44
Die Körperseiten	45
V. EINIGE ERLÄUTERUNGEN	
Die sich inkarnierende Person tritt in die Zentren ein	47
Das göttliche Bewusstsein über dem Kopf und hinter dem Herzen	49



Es [das innere Wesen] ist, gemäß unserer Psychologie, mit der kleinen äußeren Persönlichkeit durch bestimmte Bewusstseinszentren verbunden, deren wir uns durch den Yoga bewusst werden. Von unserem inneren Wesen dringt nur wenig durch diese Zentren in das äußere Leben, dieses Wenige aber ist unser bester Teil – wir verdanken ihm unsere Kunst, Dichtung und Philosophie, unsere Ideale, religiösen Bestrebungen und unsere Bemühungen um Wissen und Vollendung. Die Zentren sind jedoch zum größten Teil verschlossen oder im Schlaf, und es ist eines der Ziele des Yoga, sie zu öffnen, zu erwecken und zu aktivieren.

– Sri Aurobindo

I. TANTRA UND DER INTEGRALE YOGA

Tantra

WORTE SRI AUROBINDOS

Die Disziplin des Tantra-Yoga ist ihrer Natur nach Synthese. Sie hat die umfassende universale Wahrheit ergriffen, dass es zwei Pole des Seins gibt, deren wesenhafte Einheit das Geheimnis der Existenz darstellt: *Brahman* und *Shakti*, *Geist* und *Natur*. Natur ist Macht des Geistes oder vielmehr Geist als Macht. Die Methode des Tantra will die menschliche Natur in die manifestierte Macht des Geistes erheben. Dabei fasst sie die gesamte Natur zu einer spirituellen Umwandlung zusammen. In ihr System schließt sie die Instrumentation des kraftvollen Prozesses des Hatha-Yoga ein. Vor allem will sie die Nervenzentren öffnen und die erweckte *Shakti* auf ihrem Weg zur Einung mit dem *Brahman* durch diese hindurchgehen lassen. Ferner übernimmt sie den subtilen Nachdruck des Raja-Yoga auf Läuterung, Meditation und Konzentration, die Hebelkraft des Willens, die Motivkraft der Hingabe und die Schlüsselenergie des Wissens. Sie bleibt aber nicht dabei stehen, die verschiedenen Mächte dieser spezifischen Yoga-Arten in wirkungsvoller Weise zusammenzufassen. Vielmehr erweitert sie durch ihren synthetischen Charakter die Yoga-Methoden nach zwei Richtungen. Zunächst legt sie ihre Hand auf die Hauptantriebe des Menschen, sein Begehren und sein Wirken. Diese unterwirft sie gründlicher Disziplinierung, wobei die Meisterschaft der Seele über jene Motive erstes Ziel, ihr Emporheben auf eine göttliche, spirituelle Ebene definitiver Nutzeffekt ist. Jedoch zielt ihr Yoga nicht nur auf Befreiung, das einzige, alles beherrschende Anliegen der spezifischen Systeme. Vielmehr sucht sie kosmische Freude an der Macht des Geistes. Die anderen Disziplinen mögen diese Freude gelegentlich, als etwas Partielles und Zufälliges, auf ihrem Wege mitnehmen. Sie vermeiden es aber, sie zum Motiv oder Ziel zu machen. Das System des Tantra-Yoga ist kühner und umfassender.

Bei der Methode der Synthese, der wir gefolgt sind, wurde ein anderes Schlüsselprinzip befolgt, das sich aus einer anderen Betrachtung der Möglichkeiten des Yoga ableiten lässt. Es geht von der Methode des Vedanta aus, um zum Ziel des Tantra zu gelangen. Bei der Methode des Tantra ist *Shakti* beherrschend wichtig. Sie wird zum Schlüssel, um den Geist zu finden. In unserer Synthese ist der Geist, die Seele von überragender Bedeutung; dort liegt das Geheimnis, wie man *Shakti* realisieren kann. Die Methode des Tantra fängt

unten an und steigt bis zum Gipfel. Darum liegt ihr anfänglicher Nachdruck darauf, die erweckte *Shakti* im Nervensystem des Körpers und in seinen Zentren wirksam zu machen. Indem man ihr die sechs Lotuse öffnet, gewinnt man Zugang zu den entsprechenden Bereichen der Macht des Geistes. Unsere Synthese erfasst den Menschen eher als im Mental, nicht so sehr als im Körper befindlichen Geist. Sie setzt beim Menschen die Fähigkeit voraus, auf dieser Ebene zu beginnen, sein Wesen mit Hilfe der Macht der im Mental wohnenden Seele zu spiritualisieren und sich selbst für die höhere Kraft und das höhere Wesen des Geistes zu öffnen. Er soll seine Natur durch die höhere Kraft vervollkommen, die er in Besitz genommen und aktiviert hat. Aus diesem Grunde liegt bei uns der Nachdruck von Anfang an auf der Verwendung der im Mental existierenden Seelenkräfte. Durch sie soll mit dem dreifachen Schlüssel von Wissen, Wirken und Liebe das Schloss des Geistes geöffnet werden. Dabei kann man auf die Methoden des Hatha-Yoga verzichten, wenn auch gegen deren partielle Benutzung nichts einzuwenden ist. Die Methode des Hatha-Yoga wird nur als zwanglos angewandtes Element in Betracht kommen. Das uns inspirierende Motiv ist: auf dem kürzesten Weg zur umfassendsten Entfaltung spiritueller Macht und spirituellen Wesens zu gelangen und dadurch die befreite Natur im Bereich des menschlichen Lebens zum göttlichen Wesen zu erheben.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Wir beobachten zunächst, dass in Indien neben den anderen Systemen noch ein bedeutungsvolles Yoga-System existiert, das seiner Natur nach synthetisch ist und sich auf ein großes zentrales Prinzip der *Natur* und auf eine große dynamische Kraft der *Natur* aufbaut. Es ist ein selbstständiger Yoga und keine Synthese der anderen Schulen. Dieses System ist die Methode des Tantra. Aufgrund gewisser Entwicklungen ist der Tantra-Yoga bei denen, die keine Tantriker sind, in Misskredit gekommen. Daran waren besonders die Entwicklungen seines „Pfades linker Hand“, des *Vama Marga*, schuld, die nicht nur die Dualität von Tugend und Sünde überwinden und durch eine spontane Rechtschaffenheit des Handelns ersetzen wollten, sondern aus der Zügellosigkeit eine Methode uneingeschränkter sozialer Unmoral zu machen schienen. Trotzdem war der Tantra-Yoga in seinem Ursprung ein großes mächtiges System, das sich auf Ideen gründete, die wenigstens zum Teil richtig waren. Selbst seine Einteilung in die „Pfade rechter und linker Hand“, *Daksina Marga* und *Vama*

Marga, fußt auf einer gewissen gründlichen Beobachtung. Im alten symbolischen Sinne unterschieden die Begriffe *Daksina* und *Vama* zwischen dem Weg des *Wissens* und dem Weg des *Ananda*: Die Natur im Menschen entledigt sich selbst (durch die richtige Unterscheidung zwischen Macht und Verwendung) ihrer eigenen Energien, Elemente und Wirkungsmöglichkeiten, - oder die *Natur* im Menschen befreit sich dadurch, dass sie in Macht und praktischer Verwendung voller Freude ihre eigenen Energien, Elemente und Wirkensmöglichkeiten annimmt. Auf beiden Wegen traten aber schließlich Verdunkelung der Grundsätze, Entstellung der Symbole und Niedergang ein.

Wenn wir hier von den aktuellen Methoden und Praktiken absehen und das zentrale Prinzip untersuchen, finden wir, dass sich der Tantra-Yoga ausdrücklich von den vedischen Yoga-Methoden unterscheidet. In einem gewissen Sinne sind zwar alle Yoga-Schulen, die wir bisher untersuchten, in ihrem Prinzip vedantisch. Ihre Kraft liegt in der Erkenntnis, und ihre Methode ist das Erkennen, obwohl dieses nicht immer durch die Unterscheidung mittels des Intellekts erworben wird, sondern statt dessen das Wissen des Herzens sein mag, das in Liebe und Glauben seinen Ausdruck findet, oder ein Wissen im Willen, das sich durch das Handeln auswirkt. In diesen Yoga-Arten ist der Herr des Yoga der *Purusha*, die *Bewusste Seele*, die weiß, beobachtet, zu sich hinzieht und lenkt. Im Tantra-Yoga dagegen ist die Herrin vielmehr *Prakriti*, die *Naturseele*, die *Energie*, der *Wille-in-der-Macht*, also die exekutive Seite im Universum. Der tantrische Yogin sucht dadurch, dass er diesen *Willen-in-der-Macht* erforschte und seine innersten Geheimnisse, seine Methode, sein „tantra“ verwandte, die Ziele dieser Disziplin zu erreichen: Meisterschaft, Vollkommenheit, Befreiung und Seligkeit. Statt sich von der geoffenbarten *Natur* und ihren Schwierigkeiten zurückzuziehen, stellte er sich ihnen, nahm er sie in den Griff und überwand sie. Wie es aber der allgemeinen Tendenz der *Prakriti* entspricht, verlor der tantrische Yoga weithin sein Prinzip in Ihrem Getriebe und wurde zu einer Methode von Formeln und okkultem Mechanismus, die zwar, wenn sie richtig angewandt wird, immer noch machtvoll ist, die aber von der Klarheit ihrer ursprünglichen Absicht herabsank.

In dieser zentralen tantrischen Auffassung haben wir die eine Seite der Wahrheit, die Verehrung der *Energie*, der *Shakti*, als der alleinigen wirksamen Kraft, mit deren Hilfe man alles erreichen kann. Das andere Extrem bekommen wir im vedantischen Begriff, dass die *Shakti* eine Macht der Illusion ist. Das Vedanta sucht nach der Realisation des schweigenden inaktiven *Purusha*, der uns von den Täuschungen befreit, die durch die aktive *Energie* hervorgerufen werden. In einer integralen Auffassung ist aber der *Purusha*, die *Bewusste Seele*, der *Herr*, und die *Naturseele* ist seine ausführende *Energie*. Der *Purusha* besitzt

die Natur des *Sat*; er ist das bewusste reine, unendliche Selbstsein. Die *Shakti* oder *Prakriti* hat die Natur des *Chit*; sie ist die verwirklichende Macht des reinen, unendlichen, seines Selbst bewussten Seins des *Purusha*. Die Beziehung beider zueinander liegt zwischen den Polen von Ruhe und Aktivität. Wenn die *Energie* völlig von der Seligkeit ihres bewussten Selbstseins absorbiert ist, herrscht die Ruhe. Wenn sich der *Purusha* in die Aktivität seiner *Energie* ergießt, kommt es zur Aktion, zur Schöpfung und zur Freude, zum *Ananda* des Werdens. Ist aber *Ananda* der Schöpfer und Erzeuger alles Werdens, dann ist seine Methode das *Tapas*, die Kraft des *Purusha-Bewusstseins*. Dieses ruht in sich, auf seiner eigenen unendlichen Entfaltungsmöglichkeit im Dasein und erzeugt aus ihr schöpferische Wahrheiten oder *Real-Ideen*, *vijnana*, die aus einem allwissenden und allmächtigen *Selbstsein* hervorgehen. Sie besitzen darum die Gewissheit ihrer eigenen Erfüllung und enthalten in sich die Natur und das Gesetz ihres eigenen Werdens in den Begriffen des Mentals, des Lebens und der Materie. Die eigentliche Grundlage jedes Yoga ist es, dass das *Tapas* letztlich allmächtig ist und dass die *Idee* unfehlbar zu ihrer Erfüllung kommt. Diese Begriffe machen wir im Menschen durch den *Willen* und *Glauben* wirksam, durch einen Willen, der letztlich selbsteffektiv ist, da er aus der Substanz des *Wissens* besteht, und durch einen Glauben, der im niederen Bewusstsein der Widerschein einer *Wahrheit* oder einer *Real-Idee* ist, die in der Welt der Erscheinung noch nicht verwirklicht wurde. Von dieser Selbstgewissheit der *Idee* spricht die Gita: „Alles, was eines Menschen Glaube oder die gewisse *Idee* in ihm ist, das wird er.“

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Yoga bedeutet Einung mit dem *Göttlichen* – eine Einung entweder transzendental (über dem Universum) oder kosmisch (universal) oder individuell oder – wie in unserem Yoga – eine dreifache Einung. Yoga bedeutet auch, in ein Bewusstsein einzutreten, in dem man nicht länger durch das kleine Ego, durch das persönliche Mental, das persönliche Vital und den Körper begrenzt ist, sondern sich in Einung mit dem höchsten *Selbst* befindet oder mit dem universalen (kosmischen) Bewusstsein oder mit einem tieferen Bewusstsein im Inneren, in welchem man seine Seele wahrnimmt, sein inneres Wesen und die reale Wahrheit des Daseins. Im yogischen Bewusstsein nimmt man nicht nur Dinge wahr, sondern auch Kräfte, und nicht nur Kräfte, sondern auch das bewusste Wesen hinter den Kräften. Man nimmt all dies nicht nur in sich selbst wahr, sondern auch im Universum.

Es gibt eine Kraft, die das Wachsen des neuen Bewusstseins begleitet und zugleich mit ihm wächst und dazu beiträgt, dass es sich formt und vervollkommenet. Diese Kraft ist die Yoga-Shakti. Sie ist hier in allen Zentren (Chakren) unseres inneren Wesens, zusammengerollt und schlafend, und ist im untersten das, was im Tantra die Kundalini-Shakti genannt wird. Sie ist aber auch über uns, über unserem Kopf, als die *Göttliche Kraft* – dort aber nicht zusammengerollt, involviert und schlafend, sondern wach, wissend, machtvoll, ausgebreitet und weit; sie wartet darauf, sich zu offenbaren, und dieser *Kraft* haben wir uns zu öffnen – der Macht der Mutter. Im Mental offenbart sie sich als göttliche Mentalkraft oder universale Mentalkraft, und sie vermag alles zu tun, wozu das persönliche Mental nicht fähig ist; sie ist dann die yogische Mentalkraft. Wenn sie sich auf die gleiche Weise im Vital oder Physischen offenbart und dort wirkt, tritt sie als yogische Lebenskraft oder yogische Körperkraft in Erscheinung. Sie kann in all diesen Formen erwachen, nach außen und oben ausbrechen und sich von unten her in die Weite ausdehnen; oder sie kann herabkommen und hier eine gezielte Macht für etwas [Bestimmtes] werden; sie kann in den Körper niederströmen, dort wirken und ihre Herrschaft errichten; sie kann sich von oben her in die Weite ausdehnen, das Niederste in uns mit dem Höchsten über uns verknüpfen und das Einzelwesen in eine Kosmische Universalität oder in die Absolutheit und Transzendenz befreien.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Der Lotos ist das Symbol des Sich-Öffnens der Zentren zum *Licht* hin.

Der Schwan ist das indische Symbol der individuellen Seele, des zentralen Wesens, des göttlichen Teils [im Menschen], der dem *Göttlichen* zugewandt ist, von ihm herabkommt und wieder zu ihm aufsteigt.

Die beiden miteinander verschlungenen Schlangen sind die beiden Kanäle in der Wirbelsäule, durch welche sich die *Shakti* auf- und abwärts bewegt.

Die Schlange mit den sechs Hauben ist die *Kundalini-Shakti*, die göttliche *Macht*, die im niedersten physischen Zentrum schläft und, erweckt durch den Yoga, durch die sich öffnenden Zentren in das Licht emporsteigt, um dem *Göttlichen* im höchsten Zentrum zu begegnen; auf diese Weise eint sie das Manifestierte mit dem Unmanifestierten, den *Geist* mit der *Materie*.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Die goldene Schlange im *Muladhara* ist ein Symbol für die Energie des transformierten physischen Bewusstseins.

* * *

Tantra und der Integrale Yoga

WORTE SRI AUROBINDOS

Veda und Vedanta sind eine Seite der einen *Wahrheit*; der Tantra mit seiner Betonung der *Shakti* ist die andere; in diesem Yoga werden alle Seiten der *Wahrheit* aufgegriffen, nicht in der systematischen Art von früher, sondern in ihrer Essenz, und sie werden ihrem höchsten und vollsten Sinn zugeführt. Der Vedanta behandelt mehr die Prinzipien und Grundlagen göttlichen Wissens, und daher wurde ein Großteil seiner spirituellen Erkenntnis und Erfahrung als Ganzes im Arya aufgenommen. Der Tantra behandelt mehr die Formen, Vorgänge und die gelenkten Mächte, doch konnte all dies nicht so übernommen werden wie es war, denn der integrale Yoga muss seine eigenen Formen und Vorgänge entwickeln; doch das Aufsteigen des Bewusstseins durch die Zentren und anderes tantrisches Wissen stehen hinter dem Vorgang der Umwandlung, dem ich so große Bedeutung beimesse, ebenso die (tantrische) Wahrheit, dass nichts geschehen kann außer durch die Kraft der Mutter.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Das Aufsteigen und Herabkommen der *Kraft* vollzieht sich in diesem Yoga auf die ihm eigene Art und Weise, ohne irgendeine notwendige Nachahmung der in den tantrischen Büchern festgelegten Einzelheiten. Viele werden sich der Zentren bewusst, andere fühlen lediglich das Aufsteigen oder Herabkommen in allgemeiner Weise, aber eher von Ebene zu Ebene als von Zentrum zu Zentrum – d.h. sie fühlen die *Kraft* zuerst zum Kopf herabkommen, dann zum Herzen, dann zum Nabel und noch weiter abwärts. Es ist durchaus nicht notwendig, sich der Gottheiten in den Zentren bewusst zu werden, wie es im Tantra beschrieben wird, doch fühlen manche die Mutter in den verschiedenen Zentren.

In diesen Dingen klammert sich unsere Sadhana nicht an Bücherwissen, sondern hält sich an die zentrale Wahrheit dahinter und verwirklicht diese unabhängig von den alten Formen und Symbolen. In unserem Yoga werden die Zentren anders gedeutet als in den tantrischen Büchern.

* * *

Kundalini, die Chakren und der Integrale Yoga

WORTE SRI AUROBINDOS

Der Vorgang des Aufsteigens der erwachten Kundalini durch die Zentren gehört ebenso wie die Läuterung dieser Zentren tantrischem Wissen an. In unserem Yoga gibt es keinen gewollten Prozess der Läuterung und Öffnung der Zentren und ebenfalls kein Aufsteigen der Kundalini mit Hilfe eines festgelegten Vorgangs. Eine andere Methode wird angewandt, doch gibt es den Aufstieg des Bewusstseins von den verschiedenen Ebenen und durch diese hindurch, um sich mit dem höheren Bewusstsein darüber zu verbinden; es gibt das Öffnen der Zentren und der Ebenen (mental, vital, physisch), die diese Zentren regieren; es gibt ebenfalls die Herabkunft, welche der hauptsächliche Schlüssel der spirituellen Umwandlung ist. Auf diese Weise steht, wie ich bereits sagte, tantrisches Wissen hinter dem Vorgang der Umwandlung in diesem Yoga.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

In unserem Yoga gibt es kein gewolltes Öffnen der Chakren, diese öffnen sich von selbst durch das Herabkommen der *Kraft*. In den tantrischen Disziplinen öffnen sie sich von unten nach oben, zuerst das *Muladhara*; in unserem Yoga öffnen sie sich von oben nach unten. Doch der Aufstieg der Kraft vom *Muladhara* findet ebenfalls statt.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Der Aufstieg der Kundalini – nicht ihr Abstieg, soweit ich weiß – ist ein anerkanntes Phänomen; es gibt eines, das unserem Yoga entspricht, die Empfindung des Bewusstseins, das vom Vitalen oder Physischen aufsteigt, um das höhere Bewusstsein zu treffen. Dies geschieht nicht notwendigerweise durch die Chakren, sondern wird oft im ganzen Körper empfunden. In ähnlicher Weise wird der Abstieg des höheren Bewusstseins nicht notwendigerweise oder gewöhnlich durch die Chakren gefühlt, sondern als etwas, das den ganzen Kopf, den Hals, die Brust, den Bauch, den Körper einnimmt.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Im Tantra werden durch einen besonderen Vorgang die Zentren geöffnet; die Kundalini wird erweckt und ihr Aufsteigen in der Wirbelsäule gefühlt. Hier [in diesem Yoga] ist es ein Druck der *Kraft* von oben, der die Kundalini weckt und die Zentren öffnet. Ein Aufsteigen des Bewusstseins findet statt, bis es sich mit dem höheren Bewusstsein darüber verbindet. Dies wiederholt sich (manchmal wird auch ein Herabkommen gefühlt), bis alle Zentren geöffnet sind und das Bewusstsein sich über den Körper erhebt. In einem späteren Stadium bleibt es darüber und weitet sich ins kosmische Bewusstsein und in das universale *Selbst*. Das ist der normale Verlauf, doch manchmal geht es schneller, und ein plötzliches und entscheidendes Öffnen darüber findet statt.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Das [*eine Kraft in der Nabelregion, die in einer sich windenden, pulsierenden Bewegung nach oben steigt*] ist das, was mit der Kundalini gemeint ist, die sich zum *Brahmarandhra* erhebt – nicht die ganze Kundalini, aber etwas von ihr wird freigesetzt, indem sie sich mit Schwingungen (*spandana*) vom *Muladhara* nach oben windet oder kreist. Das ist nicht immer so zu spüren. Manchmal spürt man einfach Strömungen oder eine *Kraft*, die aufsteigt, oder einfach eine aufsteigende Bewegung des Bewusstseins. Aber in allen Fällen handelt es sich um die Freisetzung des yogischen Bewusstseins, das in den Chakren eingeschlossen ist, und seinen Aufstieg, um dem *Göttlichen Bewusstsein* darüber

zu begegnen. Dies und das entsprechende Herabsteigen von oben machen yogische Erfahrungen und Verwirklichungen möglich.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Sie [die Kundalini] ist die yogische Kraft, die im *Muladhara* schläft und in den anderen Zentren durch das gewöhnliche Bewusstsein verdeckt wird. Wenn sie befreit wird, erhebt sie sich, um sich mit dem brahmischen (göttlichen) Bewusstsein darüber zu verbinden und durchquert auf ihrem Weg die Zentren.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Es gibt keine *Kundalini Shakti* oberhalb des Kopfes. Über dem Kopf ist das universale oder *Göttliche Bewusstsein* und die *Kraft*. Die Kundalini ist die latente Kraft, die in den Chakren schläft.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Die *Energie* in der *Kundalini* ist die der Mutter.

*

WORTE SRI AUROBINDOS

Ich befürchte, dass die Anwendung von wissenschaftlichen Analogien auf spirituelle oder yogische Dinge eher zu Verwirrung als zu irgend etwas anderem führt – so wie es auch Verwirrung schafft, wenn sie der Philosophie aufgedrängt werden. Die *Kundalini* schläft zusammengerollt im *Muladhara*, versunken in Nichtbewusstheit und das Spiel der *Unwissenheit* unterstützend. Natürlich kann es, wenn sie sich von dort erhebt, zu einer Störung oder einem Aufbrechen der Zustände der *Unwissenheit* kommen, was aber eher eine heilsame Umwälzung wäre, die für das Ziel des Yoga förderlich ist. Die bewusst werdende *Kundalini* steigt empor, um Brahman im tausendblättrigen Lotos zu